

Soc. Coop. Agr. Friesland Ltda.— Asociación Civil Colonia Friesland

Friesland

INFORMATIONSBLATT

F

21. Jahrgang

Mai 2013

Nr. 5

In Familie investieren

FAMILIE

IN

AKTION!

Inhaltsangabe

Themen und Bereiche

I. Informationen & Berichte	
• Worte des Oberschulzen	3
• Informationen der CAF	4
• Berichte der CAF	4
• Informationen der ACCF	8
• Berichte der ACCF	8
2. Friesland Exklusiv	
• Plattdeutsche Medienkonferenz	11
• Autobau in Friesland	14
3. Menschen & Gesellschaft	
• Decisiones	15
• Mennonitische Spuren in Preußen	16
4. Im Fokus	
• Gesunde Familienaktivitäten	18
5. Infokids	
• Viel Spaß beim Suchen!	23
6. Unser Leben	
• Central—ein kleines Paradies	24

Liebe Leser,

in dieser Ausgabe wollen wir uns mit gesunden Familienaktivitäten beschäftigen. Wie viel Zeit investierst du in deine Familie? Welches sind Aktivitäten, die ihr gemeinsam unternimmt? Warum ist es wichtig Zeit miteinander zu verbringen? Über diese Fragen haben verschiedene Familien nachgedacht und dazu von ihren Erfahrungen erzählt. Ich denke, die eine oder andere Idee dürfte uns anspornen in unsere Familien zu investieren. Vielen Dank für die Beiträge!

Weiter gibt es in dieser Ausgabe einen ausführlichen Bericht der Plattdeutschen Medienkonferenz sowie eine sensationelle Nachricht, dass in Friesland ein Auto gebaut wurde.

Informationen aus der Verwaltung, die Berichte der Abteilungen und andere Artikel sind für unsere Gemeinschaft wichtig!

Ich wünsche unterhaltsame Lektüre!

Lic. Norma Michaela Bergen

Redaktion

Impressum

Herausgeber: Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktion: Michaela Bergen—Leiterin / Design

Luise Unruh—Mitarbeiterin

Adelina Sawatzky—Mitarbeiterin

Kidsteam—Kinderecke

Beate Penner—Korrektur

Anschrift: Friesland Informationsblatt

C.d.c. 1671—Kolonie Friesland

Paraguay





Werte Friesländer!

Das Klima im Monat Mai hat mit den reichlichen Regenfällen einen günstigen Einfluss auf die Weiden, aber besonders auch auf die Ackerbaukulturen, wie Mais ausgeübt.

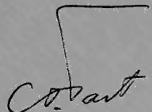
Mai ist mit Muttertag, Himmelfahrt und Pfingsten auch für unsere Familien wichtig, da man sich zu diesen Anlässen versammelt und feiert.

In der letzten Woche, vom 14.-17. Mai, fand hier in Friesland das erste internationale, mennonitisch plattdeutsche Medienseminar statt. Es waren nahe an 50 Personen aus fünf Ländern daran beteiligt. Man konnte sich gegenseitig kennen lernen und seine Arbeit und Umfeld vorstellen. Diese Berichte waren lebensnah und einfach gehalten, man merkte, mit welcher Hingabe die Leute ihre Arbeit tun. Das Ziel war die Zusammenarbeit unter den Medien zu fördern, unsere plattdeutschen Mennoniten weltweit besser zu erreichen und durch verschiedene Inhalte über die Medien integral zu helfen. Es gibt in vielen traditionellen mennonitischen Gemeinschaften eine große soziale und geistliche Not, und da haben wir eine Verantwortung unseren Sprachverwandten gegenüber. Hoffentlich trägt dieses Seminar dazu bei, dass sich in Zukunft mehr Leute hier einspannen lassen!

Am 18. Mai hatte man auf Estanzia Ipané, die Teil der Viehbetriebe der CAF ist und 220 Km entfernt von Friesland im Departement Concepción gelegen ist, einen Tag der offenen Tür organisiert. Es wurden die Resultate verschiedener Kreuzungen von Rindern gezeigt und eine Rundfahrt auf dem 5253 Ha großen Landstück gemacht. Der Tag schloss mit einem Asado am Ipanéfluss ab. Die große Mehrheit der Anwesenden war noch nie auf dem Betrieb gewesen und wir freuen uns, dass über 70 Personen dabei waren. So zeigen unsere Mitglieder ihr Interesse und lernen ihre Kooperative besser kennen. Und nicht nur kennen, sondern auch schätzen, da auf den verschiedenen Betrieben und den Abteilungen der Kooperative und Asociación eine sehr wertvolle Arbeit von den Verantwortlichen geleistet wird, auf die man einen gesunden Stolz haben sollte.

Allen Lesern wünsche ich Freude und Kraft bei den anfallenden Aufgaben!

.....und nicht nur kennen, sondern auch schätzen, da auf den verschiedenen Betrieben und den Abteilungen der Kooperative und Zivilen Vereinigung eine sehr wertvolle Arbeit von den Verantwortlichen geleistet wird, auf die man einen gesunden Stolz haben sollte....


Alfred Fast

Oberschulze

Informationen aus der Verwaltung der CAF

Studienreise Procole: Der Oberschulze, Herr Alfred Fast wird an einer Studienreise nach Kanada teilnehmen. Die Reise ist vom 25. Mai bis zum 1. Juni 2013 vorgesehen. Danach verlängert Herr Fast seinen Aufenthalt in Kanada, um etwas Urlaub zu machen. Er kommt am 16. Juni wieder zurück.

Erstellung der Pläne von Kolonie Amistad: Im Verwaltungsrat wurde beschlossen, dass ein neuer geografischer Plan von den Grundstücken in Kolonie Amistad angelegt werden soll, da in dem bestehenden Plan keine Umschreibungen der Grundstücke gemacht werden können.

Routineüberprüfung der INCOOP: Die INCOOP führte eine Routinekontrolle in der Kooperative Friesland durch.

Stipendium für Israel: Ing. Agr. Richard Fast hat ein Stipendium für eine Fortbildung in Israel erhalten. Dort wird er an einem Kursus für künstliche Bewässerung teilnehmen.

Fortbildung und Tag der offenen Tür auf der Estancia in Ypané: Am 18. Mai wurde auf der Estancia Ypané eine Fortbildung von Rinderkreuzung durchgeführt.

Es handelte sich dabei um die Kreuzung von sechs europäischen Rassen mit der Rasse Brahman.

Kauf von Fahrzeugen: Es wurde ein Geländewagen der Marke Isuzu D-Max (Einzelkabine) für die Vertretung in Asunción gekauft und eine Doppelkabine des gleichen Modells für den DAF. Außerdem wurde ein Minibus der Marke Hyundai mit 24 Sitzen für den Schülertransport gekauft.

Milchpreis: Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Milchpreis von 1570 Gs. auf 1650 Gs. pro Liter anzuhöhen.

Besichtigung der Kreditsysteme im Chaco: Eine Delegation der Kooperative Friesland besuchte die Finanzabteilungen der drei Kooperativen im zentralen Chaco. Das Ziel dabei war es, Informationen für die Vergabe von Krediten auszutauschen, die Handhabung der Limits bei dem Konto kennenzulernen und die Führung von Anfängerkrediten zu analysieren.

Ing. Alfred Fast
Präsident



So wird der Bus aussehen. Dieses Foto ist ein Bild aus dem Internet.



Berichte aus den Abteilungen der CAF

Ecop Tankstellen

Bei den Ecop Tankstellen sind wir darum bemüht, unseren Kunden einen guten Service zu bieten. In diesem Jahr streben wir das Ziel an, die Mitarbeiter in diesen beiden Abteilungen zu formen, damit die Qualität der Bedienung verbessert wird und der Kunde hier gerne einkauft.

Bei der Tankstelle an der Fernstraße 10 haben wir eine Lagerkapazität von:

- 110.000 Liter Diesel,
- 20.000 Liter Diesel Power,
- 20.000 Liter Nafta Eco 85,
- 20.000 Liter Nafta Eco 91 und
- 13.000 Liter Nafta Eco 95

Bei der Tankstelle in Central haben wir eine Lagerkapazität von:

- 20.000 Liter Diesel,
- 20.000 Liter Diesel Power,
- 15.000 Liter Eco 85 und
- 15.000 Liter Eco 95.

Mit dieser Reserve können wir die Nachfrage unserer Kunden normalerweise erfüllen. Es kommt jedoch ab und zu auch zu Engpässen bei der Auslieferung von Brennstoff in PETROPAR, welches dann die Versorgung für unsere Kunden erschwert. Der Transport von dem Brennstoff wird mit unserem eigenen Lkw gemacht, womit wir die Qualität des Produktes besser kontrollieren können. In den ersten vier Monaten dieses Jahres haben wir den Bauern rund 200.000 Liter Diesel direkt aufs Feld gebracht. Dies erleichtert dem Kunden die Beschaffung des benötigten Brennstoffs und hierzu

wurde im vorigen Jahr ein Lkw mit einer Ladekapazität von 9.500 Liter eingesetzt.

Außerdem haben wir eine große Auswahl von Ölen im Angebot, wobei MOBIL Öle am besten vertreten sind, da dies auch die repräsentierte Marke von ECOP ist. Neu dazugekommen ist in den letzten Monaten auch das Angebot von ECOP-Gas in Flaschen von 10, 13 und 45 Kg. Diese werden zusätzlich zu den Gasflaschen von PETROBRAS angeboten.

Die Öffnungszeiten:

Die Tankstelle in Central ist jeweils von Montag bis Freitag von 6.30 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 18.00 Uhr geöffnet. Am Samstag sind die Öffnungszeiten von 6.30 bis 13.00 Uhr. Diese bleibt an den lokalen und nationalen Feiertagen geschlossen.

Die Tankstelle Carolina an der Fernstraße 10 ist jeweils von Montag bis Freitag von 5.30 bis 19.00 Uhr geöffnet. Am Samstag sind die Öffnungszeiten von 5.30 bis 17.00 Uhr. Diese ist, außer an Karfreitag und am ersten Weihnachtsfeiertag, an allen lokalen und nationalen Feiertagen von 6.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Verbesserungsvorschläge und positive Kritik dürfen gerne an mich herangetragen werden.

Econ. Welander Giesbrecht
Abteilungsleiter





Tag der offenen Tür auf der Estancia Ypané

Text: Oskar Ediger

Fotos: Richard Fast



Am Samstag, dem 18. Mai hatten wir alle Mitglieder der Kooperative Friesland zu einem Tag der offenen Tür auf unserer Estancia in Ypané eingeladen. Gleichzeitig führten wir an diesem Tag auch eine Fortbildung zum Thema Rinderkreuzung durch.

Ganz früh, so um 3:30 Uhr fuhren etwa 80 Personen am Samstag in Friesland los. Um 7 Uhr konnten wir dann schon mit dem Programm beginnen, obwohl wir dieses erst für 8 Uhr geplant hatten.

Beim „Korral“ starteten wir mit der Rundfahrt. Hier ga-

ben wir einige Erklärungen zu der Estancia an die Mitglieder weiter. Auch wurde hier das Experiment mit der Rinderkreuzung vorgestellt und die Besucher hatten die Möglichkeit, die Resultate (Rinder) vor Ort zu besichtigen. Danach fuhren wir weiter die Estancia rund. Insgesamt sind wir 30 km gefahren, bis wir beim Ypanéfluss ankamen. Dort wurde ein saftiger Asado zu Mittag serviert.

Ich möchte hier noch einige Daten der Estancia veröffentlichen:

Vegetation	Ha	%
Weide	2706	51.5
Natürlicher Kamp	370	7.0
Guavirami	250	4.8
Weide ohne Guavirami	120	2.3
Wiederaufforstung	1	0
Naturwald	1800	34.3
Zuckerrohr	6	0.1
Total	5.253	100

Rinderbestand	Kopf	%
Kühe	957	14.8
Fersen	1819	28.1
Ochsen	2680	41.4
Bullen	35	0.5
Entwöhnte Kälber (Männlich)	307	4.7
Entwöhnte Kälber (Weiblich)	375	5.8
Kälber	268	4.1
Pferde	40	0.6
Total	6.481	100







Informationen aus der Verwaltung der ACCF

Studententreffen: Für den 7. Juli ist ein Studententreffen beim Deportivo Estrella geplant. Alle Studenten, die auswärts studieren, sowie die Mitglieder des Verwaltungsrates, Aufsichtsrates und der Schulverwaltung sind dazu eingeladen .

Alfred Fast
Oberschulze

Berichte aus den Abteilungen der ACCF



Krankenversicherung Friesland (KVF)

Das neue Jahr hat auch für uns mit neuen Herausforderungen angefangen. Daniela Matthies hat ihre Arbeit in der KVF an Andrea Mecklenburger übergeben. Danke Daniela für deinen geleisteten Einsatz. Andrea möchte ich viel Freude und Erfolg in ihrer neuen Aufgabe wünschen.

Für uns ist es in diesem Jahr auch wieder das Ziel, die circa 700 Versicherten gut zu beraten und die Rechnungen schnell und korrekt der Verwaltung vorzulegen. Im Jahre 2012 hatten wir circa 250 Notfälle und 6.700 Sprechstunden, die wir bearbeiten durften.

Dabei kommen bei uns so wie auch bei den Versicherten oftmals Fragen auf. Um diese klären zu können, sind wir persönlich am Dienstag Vormittag im Büro im Krankenhaus oder auch telefonisch unter der Nummer 0981-819 268 erreichbar.

Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit!



Marina Regehr
Leiterin der KVF

Danke!

Familie Ernesto und Eveline Isaak bedankt sich ganz herzlich für alle Gebete, Besuche, Sms und Anrufe, die sie in der letzten Zeit erhalten haben und auch für das viele Gebäck, das man ihnen gebracht hat. Sie haben in dieser schweren Zeit wirklich gespürt, dass die Gemeinschaft ihnen tragen geholfen hat. Danke, und Gott vergelte es euch allen!

Colegio Friesland

Mit dem Monat Mai schließt das erste Trimester des laufenden Schuljahres für die Grundschule ab. Mit Beendigung dieser ersten Etappe werden die Bewertungen ausgeteilt, die Schüler erhalten ihre Zeugnisse und dürfen sich so über ihre positiven Leistungen freuen. Die Mehrheit der Schüler hat im 1. Trimester mit Hingabe und Verantwortung gearbeitet und gute Noten erzielt. Herzlichen Glückwunsch!

a. **Lehrerkonferenzen:** Auf den regulären Lehrerkonferenzen der Primaria und Sekundaria wurden Themen wie das Muttertagsprogramm, die Trimesterexamen, Mennonitische Lehrertagung, Theaterabend der Primaria, Projektwoche, Leichtathletikturnier u. a. m. diskutiert.

b. **Schulverwaltungssitzung:** Die Schulverwaltung setzte sich am 21. Mai zu ihrer monatlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen Themen wie die Regionale Fortbildung, Fahrschule, Junglehrerseminar, Studienhilfe, Kauf eines neuen Busses, Leichtathletikturnier u. a. m.

c. **Semesterexamen in der E. M.:** Die E. M. (10. bis

12. Klasse) steht kurz vor ihren Semesterprüfungen. Diese laufen ab dem 13. Juni. Wir wünschen diesen Schülern viel Erfolg zum Lernen und beim Schreiben dieser Examen.

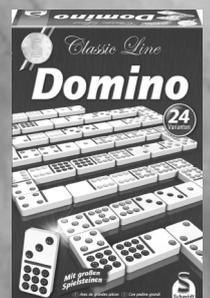
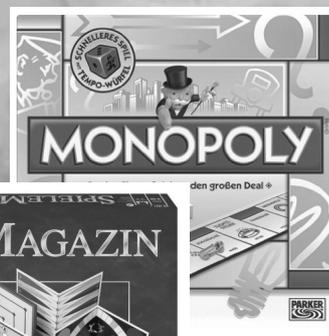
d. **Schülerabend:** Der erste Schülerabend der Primaria (1., 5. und 6. Klasse) findet am Dienstag, dem 25. Juni um 19 Uhr im Sportsaal statt. Alle Eltern und Schulfreunde sind ganz herzlich zu diesem Theaterabend eingeladen.

e. **Interkoloniales Leichtathletikturnier:** Auch in diesem Jahr findet wieder das interkoloniale Leichtathletikturnier unter den Schulen Volendam, Concordia, Tres Palmas und Friesland statt. Dieses Turnier wird am 14. Juni beim „consejo nacional de deportes“ in Asunción durchgeführt. Wir wünschen den Sportschülern und Lehrern viel Erfolg auf diesem Turnier.

Lic. Gert Bergmann

Schulleiter

Spiele für die ganze Familie



Dieses Spielmaterial ist in der Bibliothek des Kolonieamtes käuflich erhältlich.

Eine tolle Idee für die langen Winterabende!

Altenheim

Freiwilliger Dienst im Altenheim – ich weiß nicht, ob schon jemals jemand daran gedacht hat, bei uns, in Friesland, einen freiwilligen Dienst zu leisten ... wir schicken Freiwillige an die verschiedensten Orte, ist auch super, das unterstütze ich sehr ... doch es gibt unter uns vielleicht junge Leute, die noch im Colegio sind, oder Hausfrauen und auch Männer, die auch einmal einen Dienst am Nächsten tun möchten, ohne zu weit zu fahren ... und da möchten wir die Gelegenheit anbieten, einen Dienst am Nächsten, unsere Senioren, zu leisten in Friesland ... (die Jugend hatte auch schon einmal so Einsätze in Friesland gemacht, mit positiven Auswirkungen).

Wir denken da nicht so sehr an Putzen oder Pflege direkt, kann aber auch sein, sondern mehr an Begleitung und einfach da sein ... Es wohnen z.Z. sieben Personen im Alten/Pflegeheim, zwei Personen im Hort Regenbogen und zwei Apartments sind bewohnt. Melden darf man sich bei Monika Bargen oder auch bei mir, und wir organisieren es dann so, dass es beide Seiten passt.

Heidemarie de Dyck

Verwalterin

Deportivo Estrella

In diesem Jahr wird die Kolonie Friesland wieder durch den Deportivo Estrella im Volleyball Turnier des MFBO vertreten. Das Turnier findet am 7., 8. und 9. Juni in der Kolonie Tres Palmas statt, und soll wieder dazu beitragen, dass man neue Freundschaften schließen kann, bestehende aufbaut und aber vor allem auch sein sportliches Können zeigen kann.

Folgende Spieler sind in den Mannschaften: Bei den Damen: Myrian Rempel, Cynthia Janzen, Christy Janzen, Maruline Janzen, Jennifer Warkentin, Viola Martens, Yvonne Wiebe, Elisabeth Pankratz, Stefanie Reimer, Anita Kliewer, Daisy Siemens, Marisa Wiens, Karin Klassen und Delia Rempel.

Bei den Herren: Wieland Toews, Alfonso Siemens, Matthias Weiss, Florian Weiss, Gundolf Klassen, Stefan Wiens, Tommy Janzen, Sascha Bergen, Fredy Isaak, Ralf Martens, Christian Villalba, Danilo Krause, James Rempel und Gerhard Kroecker.

Beide Mannschaften werden von dem Trainer Jose Gaona angeleitet. Wir wünschen von hier aus Erfolg und Gelingen.

Marwin Warkentin

Sportpräsident

FIXTURE VOLLEY 2013

Freitag, 7. Juni 17 Uhr

Damen

Friesland	vs	VOLENDAM
TRES PALMAS	vs	INDEPENDENCIA

Herren

SOMMERFELD	vs	VOLENDAM
INDEPENDENCIA	vs	FRIESLAND

Samstag, 8. Juni 9 Uhr

Damen

CONCORDIA	vs	FRIESLAND
VOLENDAM	vs	TRES PALMAS

Herren

CONCORDIA	vs	SOMMERFELD
VOLENDAM		INDEPENDENCIA

Damen

INDEPENDENCIA	vs	CONCORDIA
TRES PALMAS	vs	FRIESLAND

Herren

FRIESLAND	vs	CONCORDIA
INDEPENDENCIA	vs	SOMMERFELD

Damen

INDEPENDENCIA	vs	VOLENDAM
---------------	----	----------

Sonntag, 9. Juni 9.30 Uhr

Damen

VOLENDAM	VS	CONCORDIA
FRIESLAND	vs	INDEPENDENCIA

Herren

VOLENDAM	vs	CONCORDIA
SOMMERFELD	vs	FRIESLAND

Damen

CONCORDIA	vs	TRES PALMAS
-----------	----	-------------

Herren

INDEPENDENCIA	vs	CONCORDIA
FRIESLAND	VS	VOLENDAM

Wege öffnen - Brücken bauen



Plattdeutsche Medienkonferenz in Friesland, Paraguay

Fotos: Jakob Sawatzki

Vom 14. - 17. Mai 2013 fand in der Kolonie Friesland in Ostparaguay die erste Medienkonferenz plattdeutschsprechender Leute statt, die in irgend einer Weise mit Kommunikationsmitteln zu tun haben. Angemeldet hatten sich zu diesem Treffen 48 Teilnehmer aus den Ländern Paraguay, Bolivien, Kanada, USA und Deutschland.

Dieses Seminar entstand durch die gemeinsame Planung von Michaela Bergen aus Friesland und Viktor Sawatzki aus Detmold, Deutschland. Ziel war es, einmal plattdeutsch redende Leute zu versammeln, die in Medien arbeiten, welche die plattdeutschsprechende Bevölkerung - vor allem in Amerika und Europa - mit den verschiedensten Programmen in ihrer Muttersprache erreicht bzw. erreichen möchte.

Ein weiteres Ziel war es, da es die erste Konferenz dieser Art war, sich gegenseitig kennen zu lernen, und deshalb war auch viel Zeit für Austausch und Gespräch eingeplant worden.

Es war dann auch so, dass man merkte, wie sehr ein jeder von dem begeistert ist, was er tut, und überzeugt ist, dass durch seine Arbeit Menschen geholfen werden kann. Wichtig ist, so ließ sich erkennen, die Zielgruppen zu erreichen, und dass kann man in diesem Fall oft gerade durch die Sprache - Plattdeutsch - besonders gut tun, denn sie ist ein Bindeglied zwischen diesen Leuten weltweit.

Die Zeugnisse und Berichte gaben einen vielseitigen und oftmals bewegenden Einblick in die Medienarbeit unter Plattdeutschen. Auch wenn es oftmals nicht offensichtlich ist, so wird durch Lieder, durch eine christliche Botschaft oder auch durch Ratschläge und verschiedene Anzeigen eine Brücke geschlagen zwischen bis dahin fremden Leuten, fremden Welten; es öffnen sich Türen und Fenstern zu neuen Horizonten. Und an anderen Stellen finden Menschen Hilfe für die unterschiedlichsten Lebenssituationen in Ehe, Familie und Gesellschaft. Wenn Menschen in der plattdeutschen Welt mit dem Evangelium in der Muttersprache erreicht werden, verändert sich Leben in Familie und Gemeinschaft - das wurde wiederholt bezeugt.



Oft finden Menschen sich später ein und bezeugen, dass sie durch plattdeutsche Programme frei wurden von Bindungen, neue Wege eingeschlagen haben, und ihr Leben eine radikale Wendung bekam.

Medien in der plattdeutschen Mennonitenwelt sind vor allem ein Mittel, sich gegenseitig zu informieren, geistliche Speise zu bekommen oder Neuigkeiten aus aller Welt zu erfahren. „Plautdietsch tjemt goot aun.“ So beschrieb ein Teilnehmer die Sendung von plattdeutschen Programmen im Radio. Und durch die angebotene Nacharbeit, d.h., dass man bereit ist, zu erklären, damit verstanden wird, dass man unterrichtet, damit Leute vorankommen, geschieht die persönliche Begegnung und Erbauung.

In der plattdeutschen Welt öffnen sich Türen durch die Medien, durch Schulen, durch Buchläden und durch die Zusammenarbeit in und mit Gemeinden. Ein paar Beispiele:

Bibelschule Steinreich

Diese Bibelschule in Mexiko, bei Chihuahua, bietet al-

len plattdeutschen Interessenten, Ungebildeten und Studierenden, die Möglichkeit, sich für einen Dienst in der Gesellschaft vorzubereiten, vor allem auf theologischem Gebiet.

Die Mennonitische Post

Die Mennonitische Post hat 13.600 Abonnenten in Mexiko, Paraguay, Bolivien, Kanada, USA, Belice und anderen Ländern, und sie will Mennoniten zusammen bringen, die seit den 1920er Jahren von Kanada aus in Amerika verbreitet leben. Sie will Brücken bauen zwischen Familien, die weit entfernt voneinander leben und sonst keine Möglichkeit haben, voneinander zu hören, und zwischen Kolonien und Gemeinden, wo die Plattdeutschredenden wohnen. Deshalb bilden auch etwa 1/3 der Zeitschrift die Leserbriefe, die vor allem aus dem Leben in den Kolonien in Amerika berichten. Sie öffnen Wege für viele Menschen.

Radioprogramme

Ob es „Die herrliche Botschaft“ ist, die seit 2000 ausgestrahlt wird, „Radio Transmundial“, „Radio ZP-30“, „Licht vom Evangelium“, „Radio Friesland“, SW-Radio (Segenswelle) oder „De Brigj“, die Sendungen die ausgestrahlt werden, zielen (auch) auf Leute, die einen plattdeutsch-mennonitischen Hintergrund haben. Und oftmals ist es für die Plattdeutschsprechenden durch diese Medien erst möglich überhaupt das Evangelium oder

andere Neuigkeiten aus der Mennonitenwelt zu erfahren.

Einige der Medien und Organisationen, die mit Plattdeutschen arbeiten, haben ganz konkret das Ziel, das Evangelium zu senden, die persönliche Beziehung zu Gott zu verkünden, andere wiederum sehen sich eher als Bindeglied zwischen den vielen verschiedenen Siedlungen oder sie wollen durch Schulbildung den Menschen helfen, die auf der Suche nach Neuem, nach Sinnvollem, sind. Bindeglied und Hilfe in Not, so könnte man die verschiedenen Medien kurz umschreiben, denn sie sind oftmals das eine oder andere, und nicht selten sogar beides.

Da es in dem Treffen um Medien ging, wurde auch vorgestellt, wie man mit und in den verschiedenen Medien arbeitet, die Programme vorbereitet und ausstrahlt. Aber es wurden auch Einblicke gegeben, wie man moderne Medien und technische Möglichkeiten verwenden kann, um gute, effektive Programme zu gestalten, wodurch Menschen erfahren und verstehen, was Gott für sie bereit hält („Niejet Lewe en Christus brinje“).

In Bolivien zum Beispiel arbeitet Radio Trans Mundial (RTM - Bolivia) mit MEM (Misión Evangélica Mennonita) zusammen, um ganz Bolivien mit dem Evangelium zu erreichen. In 122 Sendern werden Programme ausgestrahlt, viele davon in Quechua (Indianersprache), und man hat außerdem sieben eigene Sender, um das



Evangelium zu verbreiten. Ein kleiner Teil der Programme läuft auch in Plattdeutsch. In Villa Nueva besteht eine Kirche, ein Rehabilitationszentrum für Süchtige, und auch eine Schule für Kinder mit plattdeutschem Hintergrund. Sie werden auch in dieser Sprache unterrichtet und lernen Plattdeutsch lesen und schreiben.

Wo kommen all diese Materialien her?

Es gibt manche Leute, die sich hinsetzen und Bibeltexte in Plattdeutsch aufschreiben, es gibt ein paar verschiedene Bibelübersetzungen in Platt, und viele Lieder wurden in Platt gesungen, um sie so den Menschen dieser Sprache zugänglich zu machen. Und immer wieder hörten wir im Laufe der Präsentationen: „Es fehlen immer mehr Medien, um mit plattdeutschen Menschen zu arbeiten.“

Am Ende kann man sagen, dass es auch ein Ziel der plattdeutschen Medienkonferenz war, bzw. ein Ziel wurde, sich gegenseitig in seiner Arbeit wahrzunehmen, sich zu ermutigen, sich zu segnen und eine engere Zusammenarbeit anzustreben.

Ein freundliches Wort im Radio, im Fernsehsender, im Internet, in einer Zeitschrift, und das oftmals auch in der Muttersprache - Plattdeutsch - kann ein Segen sein für viele, die es lesen oder hören, das wurde den Teilnehmern der Konferenz bewusst. Und das gegenseitige Kennenlernen hat so manchen in seiner Arbeit im eigenen Medium und an eigenen Programmen gestärkt, da sie zur Verherrlichung Gottes dienen.

Am Donnerstagabend gab es einen Vortrag zu den Mennoniten in Preußen (Polen), wo sich unsere plattdeutsche Sprache größtenteils gebildet hat, und am Freitagabend gab es ein weiteres Programm, gestaltet von den Konferenzteilnehmern, an dem alle Friesländer teilnehmen durften.

Die erste Medienkonferenz unter Plattdeutschsprechenden ist abgeschlossen, aber man will auf jeden Fall die Kontakte vertiefen und ein neues Treffen in Zukunft anstreben.

Uwe Friesen

Leiter des mennonitischen Geschichtsvereins





Ein Friesländer baut sich ein Auto

Ein Auto zu bauen, war schon immer mein Traum. Da mir der Motorsport gefällt, sah ich in einem Cart Cross eine gute Möglichkeit diesen Traum zu erfüllen.

Zuerst habe ich mir einen Plan des Autos gemacht. Danach hab ich ein Modell in Miniatur mit den richtigen Maßstäben gebaut und dann hab ich einfach mal angefangen meinen Cart zu bauen. Je nach Möglichkeit und Zeit habe ich daran gearbeitet. So habe ich den Bau in anderthalb Jahren fertiggestellt. Der größte Teil des Materials sowie der Rahmen, Aufhängung, Lenkung, Karosserie, Schaltung usw. habe ich selbst hergestellt. Etliche Teile, die ich dazu kaufen musste, waren Reifen, Stoßdämpfer, Antriebsachse, Motor, Sitz usw.

Der Cart verfügt über einen Sportsitz, Sicherheitsgurt, Überrollkäfig, Einzelradaufhängung, einen Motor von 400 cm³, komplette Beleuchtung, Hupe usw.

Zurzeit möchte ich den Cart erst einmal fahren und genießen und ein wenig Adrenalin spüren. Falls jemand einen guten Preis zahlt, wäre der Verkauf oder eine neue Herstellung auch möglich.

Tipps, die ich jemanden geben kann, um so ein Projekt zu starten: Es ist wichtig zu wissen, was man bauen will und wie man es bauen will, bereit sein für Herausforderungen und ein wenig Geduld haben. 😊

Leandro Friesen

Automechaniker



Das Ehe—Rezept!

1. Ihr sollt eure Ehe zu Gottes Ehre führen. Lasst ihn den Mittelpunkt eures Lebens sein. Richtet eure Sinne auf ihn und haltet seine Gebote. So werdet ihr Gelingen haben, stets unter seinem Segen stehen und ein Vorbild darstellen für andere.
2. Ihr sollt euch lieben und ehren und einander beistehen, wie ihr es euch versprochen habt. Suchet das Gute für den anderen, lasst euch sein Wohl höher sein als euer eigenes, gebt gerne, nehmt dankbar. So werdet ihr auch das Gute zurückerhalten, was ihr gesät habt.
3. Ihr sollt nicht müde werden, immer aufs Neue das Öl der Liebe auf den Ablauf des Tages zu gießen, damit er frisch und fröhlich bleibt und nicht zu alltäglich wird. Setzt euren Kopf und eure Gaben dafür ein. Wahre Liebe macht erfinderisch.
4. Ihr sollt auf die Wünsche und Schwächen des Anderen achten. Schaut euch in die Augen und seid aufmerksam zu erfahren, was der andere möchte oder vielleicht gar nicht vermag. Seid barmherzig miteinander und schont euch da, wo einer nicht mithalten kann oder will. Konzentriert euch auf die Vorzüge des Anderen, so werdet ihr immer dankbar für ihn sein können.
5. Ihr sollt einander treu bleiben. In Taten und in Gedanken. Benehmt euch so, dass ihr stets vor Gott und einander treten könnt und auch den Blick in den Spiegel nicht zu fürchten braucht. Verhaltet euch mit Würde, wie es sich für eine Tochter und einen Sohn des himmlischen Königs gehört.
6. Ihr sollt ehrlich zueinander sein und euch nicht belügen. Jesus ist die Wahrheit und in ihm ist keine Finsternis. Folgt ihm, dem Weg zu Gott, und meidet das Böse. Redet offen miteinander und redet gemeinsam mit ihm. So wird er eure Gebete gerne erhören.
7. Ihr sollt euch Zeit füreinander nehmen und nicht jede Sekunde so verplanen, dass ihr kaum noch zum Atmen kommt. Wenn ihr plant, so rechnet auch Zeit für euch beide ein und dann genießt diese Zeit bewusst mit etwas, was euch Freude macht.
8. Ihr sollt aneinander festhalten in guten wie in schlechten Tagen. Die bösen Tage werden vergehen und es werden wieder schöne kommen. Nach jedem Tal kommt auch wieder ein Berg. Trennt euch nicht voneinander. Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.
9. Ihr sollt großzügig bereit sein, euch zu vergeben. Denn keiner von euch ist fehlerlos und doch seid ihr beide von Gott geliebt. Er vergibt euch, wie ihr einander vergebt. Denn auch für eure Schuld ist Christus gestorben und hat euch damit für die Ewigkeit einen Platz im Himmel erkaufte.
10. Ihr sollt respektvoll miteinander umgehen. Achtet auf eure Worte und Taten und darauf, den anderen nicht zu verletzen. Freiwilliger Respekt ist eine Tochter der Liebe. Und Liebe ist die Hauptsumme aller Gebote: Ihr sollt Gott und einander lieben, euch selbst und eure Nächsten.

Liebe soll euch umgeben, von euch ausgehen und: sie soll niemals aufhören!



DECISIONES

Marcando principios en la sexualidad juvenil

Mennonitische Spuren in Preußen

Am 16. Mai fand im Rahmen der CEF-Programme eine weitere Fortbildung statt. Herr Uwe Friesen, Leiter des mennonitischen Geschichtsvereins, berichtete über noch vorhandene Spuren der Mennoniten in Preußen. Er selber war im Oktober letzten Jahres in diesem Land, wo unsere Vorfahren einst vor beinahe 500 Jahren ansiedelten.



Herr Friesen stieg mit einem kurzen Rückblick der Täufergeschichte ein und wie es dazu kam, dass die Mennoniten überhaupt nach Preußen kamen. Die Anfangsjahre waren extrem schwer. Die Hauptarbeit der Mennoniten war es, sumpfige Gebiete trocken zu legen und ein Deichsystem zu entwickeln und aufzubauen. Viele Siedler starben in der Ansiedlung. Im 17. Jahrhundert führte Preußen die verschiedensten Kriege und die Mennoniten wohnten inmitten dieser Krisengebiete. Das führte dazu, dass sie von der Regierung immer wieder aufgefordert wurden, im Militär mitzumachen. Nur durch hohe Extra-Auflagen konnten sie sich davor drücken. Außerdem erkrankten sie an verschiedenste Krankheiten, wurden überfallen und vergewaltigt. Aber sie wurden geduldet und durften ihren Glauben ausleben.

Doch nicht nur in den ländlichen Gebieten haben die Mennoniten gewohnt und gearbeitet. Danzig war im 16. Jahrhundert die reichste Stadt in Europa und eine ganz wichtige Handelsstadt. In dieser Stadt findet man bis heute Spuren ihres Lebens und Wirkens. Herr Adam Wiebe zum Beispiel, ein mennonitischer Fachmann und Ingenieur, erhielt von der polnischen Regierung den Auftrag, holländische Windmühlen zu bauen. Er baute aber nicht nur die Mühlen, sondern entwickelte ein Entwässerungssystem für Danzig und baute einen Schutzdamm um die Stadt herum. Er gilt außerdem als Erfinder der Seilbahn, da er ein System entwickelte, wie die Materialien von der Festung zum Wall auf Seilen transportiert werden konnten. Herr Friesen zeigte anhand einiger Bilder die verschiedensten Sehenswürdigkeiten aus Danzig, an denen mennonitische Künstler mitgewirkt haben. Darunter auch die berühmte Marienkirche. Auch zeigte er Bilder von der Mennonitenkirche in Danzig, die er besucht hatte. Diese Kirche hatte zur Zeit des 2. Weltkrieges etwa 1.000 Glieder. Heute gibt es hier keine Mennonitengemeinde mehr – die Kirche wird von einer Pfingstlergemeinde benutzt.



Mennonitenkirche in Rosengart, heute Katholische Kirche



Wohnhaus - ehemaliges mennonitisches Gutshaus - in Heubuden

Im Inland Preußens besuchte Herr Friesen viele verschiedene Dörfer, in denen Mennoniten gewohnt haben. Zu erwähnen wäre, dass man nicht von mennonitischen Dörfern sprechen kann, da die Mennoniten zusammen mit polnischen Einwohnern die Dorfgemeinschaft bildeten. Erst in Russland gründeten sie ihre eigenen Dörfer. Die meisten Spuren, die von der Zeit der Mennoniten sprechen, sind die Friedhöfe. In den meisten Dörfern findet man viele Grabsteine, die mit mennonitischen Namen beschriftet sind. Außerdem gibt es noch einige große Wohnhäuser, die von Mennoniten gebaut und als Gutsbesitzer auch geführt wurden. Die meisten Kirchen existieren nicht mehr. Die wenigen, die man noch findet, sind im Besitz der katholischen Kirche. In einem Dorf befindet sich ein großes Museum, in dem nicht nur Gegenstände ausgestellt, sondern auch die Mennonitengeschichte und die Entwicklung der Windmühlen dargestellt werden. Das System der Kanäle und Deiche, das die Mennoniten im 16. Jahrhundert einführen, ist bis heute beibehalten – natürlich etwas modernisiert.



Für alle, die sich für unsere Geschichte interessieren, war es ein interessanter und lehrreicher Abend. Wir danken Herrn Friesen für seinen Bericht!

Erbe aus Preußen:

- ⇒ Räumliche Abgrenzung
- ⇒ Gemeindeorganisation, -zucht
- ⇒ Gemeindegesang, Vorsänger
- ⇒ Hochdeutsche Gottesdienste
- ⇒ Plattdeutsch
- ⇒ Nachnamen wie Sawatzky, Harder, Reimer usw.
- ⇒ Polnische Wörter: Wota, Kaut, Blott, Kobbel usw.
- ⇒ Schulzenamt: Dorf- und Oberschulzen

Beate Penner

Redaktionsmitglied



Gesunde Familienaktivitäten

Feiern als Familie

Feiern heißt:

- a) Meine (unsere) Freude zum Ausdruck bringen.
- b) Andere teilhaben lassen an meinem (unserem) Glück.

Um konkret etwas zu Familienfeiern zu schreiben, möchte ich Familie definieren in:

Kleinfamilie: das heißt; Vater – Mutter – Kinder.

Großfamilie: Verwandtschaft; diese kann man bis in die dritte oder auch vierte Generation ausdehnen.

Als **Kleinfamilie** ist es für meine Frau und mich wichtig, im Feiern eine klare Stellung zum Feiern zu haben. Zum Beispiel:

Warum feiern wir?

Wozu feiern wir?

Wie feiern wir?

Warum feiern wir?

Wir feiern aus Dankbarkeit. Dankbar für eine Situation – dankbar für eine Gelegenheit – für Gelingen – Entscheidungen u. a. m. Zu diesen gehören: Geburtstage – Kindertage – Muttertag – Vatertag – Hochzeitstag – besondere Schulabschlüsse – Gelingen im Berufsleben. Wir feiern als Kleinfamilie gerne und daher halten wir auch gerne Ausschau nach einer Gelegenheit, um als Familie eine kleine Feier zu gestalten.

Wozu feiern wir?

Wir feiern, um jemanden in den Mittelpunkt zu stellen und um gemeinsam daran teilzuhaben. Dazu ergibt sich die Gelegenheit sehr gut an einem Geburtstag – Mutter-

tag – Vatertag – Hochzeitstag u. a. m. Ein kleines Beispiel: Heute Abend kommen zwei unserer Kinder aus Asunción nach Hause. Diese Gelegenheit nutzen wir, indem wir, meine Frau und ich, eine kleine Feier für sie vorbereiten, um sie damit zu überraschen und ihnen durch diese Tat zu sagen; wir lieben euch, ihr seid uns herzlich willkommen und ihr habt, trotz dass ihr schon erwachsen und aus dem Elternhaus ausgezogen seid, dennoch einen Platz in unserem Heim und Herzen. So etwas machen wir auch dann, wenn sie vielleicht erst zwei Uhr morgens ankommen. Das ist dann richtig nächtlich lustig.

Wie feiern wir?

Wenn wir feiern, dann geht das in unserem Sinne lustig zu: Freudig gelöst, jeder verschenkt Anerkennung und empfängt somit Kraft und Mut für sein weiteres Leben. Andere segnen und gesegnet werden ist in unserem Feiern ein wichtiger Bestandteil. Wir mögen kleine Überraschungen. Daher freuen wir uns, wenn sich eine Gelegenheit ergibt und nutzen sie nach Möglichkeit. Für uns als Eltern ist es eine Freude und ein Segen, wenn wir von unseren Kindern hören, dass sie unter sich als Geschwister solche kleine Aufmerksamkeiten praktizieren. Zum Beispiel: jemand backt etwas und erwartet mit dieser Überraschung ihren Bruder. Oder etwas wird gekocht, um damit seine Schwester zu überraschen. Dasselbe auch unter Ehepartnern. Gemeinsame Ausflüge zählen bei uns als Familie auch zu ganz besonderen Gelegenheiten, um zu feiern. Bei solchen Feierlichkeiten ist uns wichtig, dass es mit einem Dank- und Segensgebet verbunden wird, damit diese gelöste und freudige Gemeinschaft von Jesus und durch Jesus zustande kommt. Ihm sei die Ehre dafür.

Zu **Großfamilienfeiern** gehören bei uns Familienfeste – Geburtstage von Oma oder Opa beiderseits - oder auch Verwandtschaftstreffen, wo wir uns aus den verschiedenen Kolonien dann in gewissen Abständen treffen. Solche Treffen werden meistens über zwei Tage auf einem Camp gefeiert. Somit lernen dann die Kinder ihre größere Verwandtschaft kennen und schätzen. Bei solchen Festen wird viel gesungen, eine Predigt gehört und Mitteilungen aus den jeweiligen Familien gemacht, Grüße von den Abwesenden werden übermittelt.

In all unseren Feiern ist es uns wichtig, dass Gott gepriesen und geehrt wird.

Harry Letkemann

Die 10 Gebote für eine glückliche Familie

Quelle: <http://www.humanistische-aktion.de/familie.htm>

Routine durchbrechen: Unversehens hat sich grauer Alltags-trott eingeschlichen? Irgendwie sind alle unlustig, muffeln sich an? Am besten überlegt man gemeinsam: Was bringt mal wieder Schwung und Stimmung? Das kann. z.B. ein spontaner Wochenend-Ausflug sein.

Rituale zelebrieren: An familientypische Gepflogenheiten und Traditionen erinnert man sich ein Leben lang. Sie stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Feste Aufgabenverteilung: Weniger Stress gibt's, wenn jeder weiß, was er zu tun hat. Und mit jeder Aufgabe, die ein Kind zu bewältigen lernt, fühlt es sich als wichtiges Familien-Mitglied bestätigt.

Familienkonferenzen: Jeder hat mal Probleme, für die er allein keine Lösung findet. Jeder muss mal was loswerden. Ein tolles Mittel, um sich auszutauschen: Regelmäßige Familienkonferenzen, bei denen alles zur Sprache kommt, was im Alltag sonst unterzugehen droht.

Streitkultur entwickeln: Konkret ansprechen, worum es geht. Beim Thema bleiben, nicht ständig in alten Wunden bohren. Den anderen ausreden lassen, sich nicht im Ton vergreifen. Lieber mal kurz Luft holen, ehe ein Streit zu eskalieren droht.

Gegensätze tolerieren: Die Familie soll ein Ort sein, an dem jeder sich frei entfalten kann, Kinder, die in ihrer Einzigartigkeit geliebt und toleriert werden, entwickeln ein stärkeres Selbstbewusstsein.

Optimistisch sein: "Nichts ist unmöglich, alles ist machbar"- das sollte die Grundstimmung in jeder Familie sein. Eine optimistische Haltung impft jedem Familienmitglied das Selbstvertrauen und die Gelassenheit ein, die es fürs Leben braucht.

Das WIR-Gefühl stärken: Verständigen Sie sich darüber, was Ihnen wichtig ist, was Sie gemeinsam erreichen wollen.

Zeit füreinander nehmen: Schaffen Sie deshalb Freiräume, reservieren Sie mindestens einen Tag pro Woche ganz allein für die Familie.

Vertrauen aufbauen: Die wichtigste Voraussetzung ist, dass man eine Kultur des Zuhörens entwickelt. Dass man nicht vorschnell antwortet, sondern erst versucht, sich in den anderen hineinzusetzen, für ihn da zu sein.



Spielen mit den Enkeln

Ich bin Gott von Herzen dankbar für meine Enkel, sie haben mir schon viel Freude bereitet. Viel haben wir schon zusammen gemacht.

Die Jungs in Deutschland sind mit mir Fahrrad gefahren und auch „caminata“ haben wir fast jeden Tag gemacht, wenn ich dort zu Besuch war. Dabei sangen sie das Lied: „Ein Stern, der deinen Namen trägt!“ Weil mir das Lied so gut gefiel, brachte ich es für Radio Friesland mit.

Meine Enkel hier, als die noch kleiner waren, spielten mit Puppen, wozu wir dann auch „Casitas“ machten. Geschichten aus der Bibel und Märchen haben wir viel gelesen und erzählt, Mensch ärgere dich nicht und andere Würfelspiele gespielt.

In den Ferien machten wir Waffelpartys. Dazu gehörte auch eine Schlummerparty, wobei aber wenig ge-

schlummert, dafür viel mehr gequatscht wurde.

Die sieben Geißlein spielten wir in meiner alten Küche bei der geteilten Tür (bekannte Küchentür von früher – Oben- und Untertür) so oft, bis jeder einmal Mutter war.

Mentakuchen (Pfefferminzplätzchen) sind bei unseren Terererunden sehr wichtig, manchmal machen wir sie auch zusammen.

Jetzt machten wir Tischspiele wie Elf heraus, Skip Bo, Uno Phase 10, Ligretto, Domino und Lachen, Lachen, wobei wir viel gelacht haben.

Anneliese Bergen

Oma von neun Enkel

Als Familie die Zeit sinnvoll gestalten

Wir sind die Falk's aus Nr 6. Wir haben uns zu dem Thema „gesunde Familienaktivitäten“ gemeinsam Gedanken gemacht. Man kann so vieles als Familie machen und es ist wichtig, dass wir unsere Zeit sinnvoll gestalten.

Warum verbringen wir überhaupt Zeit als Familie, und warum verbringen wir so viel Zeit zusammen? Wir sind fest davon überzeugt, dass für uns die gemeinsame Zeit als Familie lebensnotwendig ist. Wenn wir lange voneinander getrennt sind, fehlt uns etwas und zwar die Zeit als Familie. Aber obwohl wir viel Zeit als Familie verbringen, hat jeder noch die Möglichkeit, seine Zeit alleine oder mit Freunden zu verbringen. Wir genießen es sehr, einfach zusammen zu sitzen, Terere zu trinken und zu erzählen. Wenn wir viel Zeit miteinander verbringen, lernen wir uns immer besser kennen und fassen immer mehr Vertrauen zu einander. Es gibt so vieles, worüber man reden kann, über ganz alltägliche Sachen, wie Schule oder aber wir können ganz offen über unsere Probleme reden. Wir können gemeinsam lachen und uns mit und über den andern freuen, aber wir können auch miteinander weinen. Aber wenn wir gemeinsam Zeit verbringen, lernen wir nicht nur über unsere Freuden und Probleme zu reden, was ganz wichtig ist, wir lernen dem andern zuzuhören, einfach nur hören, was er sagt und was ihn beschäftigt. Noch etwas, dass uns allen sehr wichtig geworden ist, ist dass wir über unseren gemeinsamen Glauben reden können und dass wir miteinander und füreinander beten

können. Wenn wir zusammen Zeit verbringen, können wir auch jeden Tag alle soviel voneinander lernen.

Wir verbringen sehr viel Zeit zusammen und unternehmen vieles. Man kann den Möglichkeiten gemäß immer sehr schöne Ausflüge machen. Wir lieben die gemeinsame Zeit und versuchen sie, sinnvoll zu gestalten. Z.B. machen wir sehr viele Ausflüge als Familie, kleinere und auch größere. Wir sind sehr oft zu Mittag zum Fluss oder zum Lomas gefahren, auch sind wir manchmal einfach in den Wald gefahren und haben uns da Mittag gemacht oder sind als Familie gegen Abend fischen gefahren. Auch sind wir sehr oft Zelten gefahren, diese Ausflüge haben wir immer sehr genossen. Oft arbeiten wir zusammen in der Küche, machen alle zusammen Essen fertig. Aber manchmal sitzen wir auch nur zusammen und trinken Terere oder Kaffee. Besonders im Winter sitzen wir sehr oft abends lange zusammen. Früher haben wir dann immer Handarbeiten gemacht, in letzter Zeit aber spielen wir sehr oft irgendwelche Kartenspiele. Und letzteres formt sehr gut den Charakter und das ist in einer Familie sehr wichtig.

Wir sind fest davon überzeugt, dass man die Zeit als Familie sinnvoll gestalten sollte und dass man von der gemeinsamen Zeit als Familie nie zu viel haben kann.

Familie Wilfried Falk



Freizeitgestaltung mit der Familie

Ich habe das Vorrecht, dass ich Zuhause meine Werkstatt habe, und somit auch meist zu Hause bin. Ich trinke Tereré mit meiner Frau zusammen, wo ich dann auch den Kontakt mit unseren beiden Mädchen habe. Nach Feierabend wenn ich müde bin, versuchen die Mädels mich dann fürs Trampolin springen, Versteck spielen oder sonstige Spiele zu begeistern. Manchmal spielen wir auch Tischspiele, wo man den Charakter formen kann, und auch lernen kann, nicht böse, nervös oder beleidigt zu sein, wenn man verliert. Spaziergänge im Park oder mal im Freien ein Essen machen, macht uns Spaß. Sehr interessant ist mir das Fischen mit den Mädchen,

wo jedes die meisten und den größten Fisch fangen möchte. Wir versuchen jedes Jahr einen größeren Ausflug zu machen, um ohne den Alltagsstress etwas zusammen zu unternehmen und Paraguay besser kennen zu lernen.

Wichtig sind uns die Gottesdienste und Hauskreise, die wir besuchen. In Familie investieren, was gemeinsam zu unternehmen, fördert eine gesunde Beziehung. Wir brauchen als Familie nicht SACHEN, um glücklich zu sein, sondern uns selbst.

Arwid Friesen

Was wir gerne als Familie machen ist zusammen Ausflüge machen, Dart spielen, etwas auf dem Hof kochen, Kartenspielen, baden fahren, Tereré trinken, zusammen etwas Spannendes unternehmen, wie zum Beispiel auf dem Caacupeberg raufklettern usw.

Sofia Born, 4. Klasse

Meine Familie

Ich habe eine ältere Schwester, einen jüngeren Bruder und Mama und Papa.

Ich glaube, es ist gut eine Familie zu haben, weil Probleme gelöst werden können, die Schulaufgaben nicht vernachlässigt werden und gemeinsames Unternehmungen auch den Eltern mal eine Pause gönnt. Natürlich sind die Kinder der Meinung, dass die Ausflüge am besten sind. Auch den Eltern tut es mal gut, Familienurlaub zu machen. Die meisten Familien, so wie

ich auch mit meiner Familie, machen Ausflüge.

Doch gehören nur Ausflüge zum gemeinsamen Unternehmen? Eigentlich sollten auch gemeinsam Veranstaltungen, gemeinsames Beieinandersitzen und kleine Familienkonferenzen, wo man Probleme löst, vorkommen.

Meine Familie und ich z.B. machen einmal pro Woche, am Samstagabend, einen Familienabend. Dort spielen wir Spiele, gucken einen Film

oder machen uns etwas Besonderes zum Essen (Fondue, Waffeln usw.).

Wir versuchen eigentlich immer den Familienabend so zu gestalten, dass es jedem gefällt. Natürlich freuen wir uns auch, wenn Papa nach Hause kommt, dann ist als Familie Spaß angesagt. Wir reiten und toben. Was wir auch mögen, wenn wir als Familie zusammen zum Land fahren.

Dies alles und noch viel mehr sollte zu einer richtigen Familie gehören, dann ist Spaß und Ordnung angesagt.

Nadine Mecklenburger

5. Klasse



Viel Spaß beim Suchen!

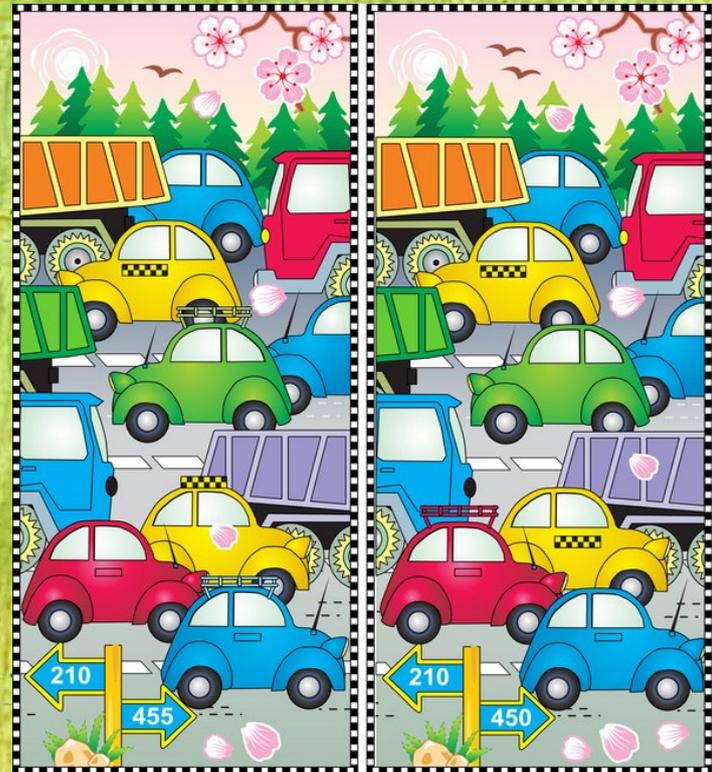
Wortsuchrätsel

Suchrichtungen: → ↓

```

N H P V V Y H C M M R R H S C H W A N N V E I L C H E N
L K X M F K O B A Y P Q Q G R A S F R N X Z H W W L J B
M L L Q D P L U R Q M W T N G N C T M F P T J Z N ö N N
A E G P L F U C G P H X N J K W E S P E D A L I N W M K
U E I F N A N H E C H W K K P R L H A S E N D E R E A D
S B N T S U D E R W L Y B R A T T E T G N N A G Y N R H
D Z S M C E E M I S W H U F L A T T I C H E C E P Z I E
L N T K H N R Y T P K L A T S C H M Ö H N D H K L A E C
G R E A W A G J E A K R E U Z O T T E R K K S N J H N K
H E R R A U B M M T G a N S E B L ö M C H E N J J N K E
J G K P L G R E H Z Z H E R B S T Z E I T L O S E N a N
F E T F B E R Z B F J M L V Q X G D K Z B I E N E F F R
I N M E E R L J B M A I G L ö C K C H E N J Y D F U E O
C W N N M A U L W U R F P E I D E C H S E B H B M C R S
H U M R X D J H R J Q S C H L ü S S E L B L U M E H T E
T R R J T K F L S C H I L F W E I C H E W R Y R Z S K X
E M V G M E I S E J T P Y K Z L B R E N N N E S S E L P
    
```

- | | |
|-------------|----------------|
| Biene | Brennnessel |
| Dachs | Buche |
| Eidechse | Eiche |
| fuchs | Fichte |
| Hase | Gänseblümchen |
| Karpfen | Ginster |
| Kreuzotter | Gras |
| Marienkäfer | Heckenrose |
| Maulwurf | Herbstzeitlose |
| Maus | Holunder |
| Meise | Huflicht |
| Pfauenauge | Klatschmohn |
| Ratte | Klee |
| Regenwurm | Löwenzahn |
| Reh | Maiglöckchen |
| Schwalbe | Margerite |
| Schwan | Schilf |
| Spatz | Schlüsselblume |
| Wespe | Tanne |
| Ziege | Veilchen |



Findet ihr die 10 Unterschiede zwischen diesen Bildern?

Familienwitz

"Aber Junge, wo warst du denn die ganze Zeit?" - "Ich habe Briefträger gespielt und den ganzen Häuserblock mit Post versorgt." - "Ach so ... ja, aber? Woher hattest du denn die vielen Briefe?" - "Aus deinem Nachttisch, die mit den rosa Schleifchen."

"Begleitest du mich zum Bus?", fragt Tante Gerda den dicken Neffen. "Geht nicht", antwortet dieser. "Sobald du weg bist, schneidet Mutti den Kuchen an."

"Hört sofort auf zu streiten, Kinder!" schimpft die Mutter. "Man muß im Leben lernen zu geben und zu nehmen!" - "Habe ich gemacht", ruft Udo. "Ich habe ihm einen Fußtritt gegeben und den Lutscher genommen."

"Ich geb dir einen guten Rat", sagt der Vater zur Tochter. "Wenn du einmal heiraten solltest, dann nur einen Soldaten. Denn, der kann kochen, Betten machen, aufräumen und hat gelernt zu gehorchen!"

Dorf Central—Ein kleines Paradies auf Erden

